

PSYCHOLOGIE

■ ASPER KATHRIN, *Von der Kindheit zum Kind in uns. Lebenshilfe aus dem Unbewußten*. (182). Walter-Verlag, Olten 1988. Engl. Broschur. S 210.—.

„Vom Kind in uns“ ist spätestens, seit die Tiefenpsychologie erkannt hat, daß die ersten Lebensjahre die schicksalsbestimmenden sind, viel die Rede. In der Analytischen Psychologie, der sich die Autorin verpflichtet weiß, spricht man vom Archetypus des Kindes. Das ist keineswegs nur ein Instinkt, der die Seele in den ersten Lebensjahren leitet, sondern ein Motiv, ein echter Bewegter der Lebendigkeit bis in den „Umkreis des Todes“.

Davon ist im vorliegenden Buch die Rede. Der Bogen ist weit gespannt. Das Grundanliegen aber bleibt gewahrt. Zunächst geht es der Autorin um Schicksale, die im „Kind, das nicht sein durfte“, im „geopferten Kind“ und in einer „Kindheit im Zeichen der Krankheit“ ihre Wurzeln haben. Sie zeigt weiter auf, wie das Kind als Symbol des Lebens in der Depression und in Lebenskrisen wirkt. Das Buch würde dem Anspruch des Archetypus nicht entsprechen, käme es nicht auch noch auf Gotteskindschaft und das göttliche Kind zu reden. Dem religiösen Problemfeld ist ein großer Teil des Buches gewidmet. Wie faszinierend das Symbol des göttlichen Kindes heute noch ist, erleben wir alljährlich zu Weihnachten.

Frau Asper schreibt einfach. Durch Träume und Beispiele aus der Praxis werden die Inhalte wirklichkeitsnah und anschaulich. Das Buch kann den bereichern, der mit seinem Leben unzufrieden, auf der Suche nach dem eigenen, innewohnenden Kind ist. „Wer verstehen gelernt hat, wie alles gekommen ist, dem ist es auch vergönnt, argloser, spontaner und freier in die Zukunft zu gehen und lebendig unterwegs zu sein“, schreibt die Autorin. Die Erfahrung des Kindes ist ein wesentlicher Teil der Sinnerfahrung. Es kann auch dem religiös Interessierten in die Hand gegeben werden. Und schließlich vermag es den zu bereichern, der sich für den Umgang mit Träumen interessiert.

Marchtrenk

Josef Maderegger

■ WALTER RUDOLF (Hg.), *Lebenskraft Angst. Wandlung und Befreiung*. (125). Herder, Freiburg—Basel—Wien 1987. Kart. DM 14,80.

Zwölf zum Teil recht renommierte Autoren gehen in unterschiedlicher Weise — in wissenschaftlicher Abhandlung, essayistischem Aufsatz oder auch persönlichem Lebenszeugnis — jeweils verschiedenen Aspekten der Angst nach. Kinderängste (Elisabeth Alexander) kommen zur Sprache und die Angst vor der Liebe (Eugen Drewermann), vor Gleichgültigkeit (Elie Wiesel), vor Einsamkeit (Albrecht Goes), vor Trennung (Verena Kast) und Abschied (Kurt Hock), vor dem kollektiven Untergang (Vilma Sturm), vor dem Altern (Heinz Piontek), die Angst vor Sterben (Marina Schnurre) und Tod (Walter Dirks) und schließlich die Gottesangst (Gottfried Bachl). Wenn auch nicht alle Autoren gleichermaßen, dem Buchtitel entsprechend, der Angst geradezu befrei-

ende Lebenskraft zusprechen, so sind sie sich doch darin einig, daß nur ein „Leben mit der Angst“ (Rudolf Walter), nicht gegen die Angst möglich ist. „Angst gehört zum Menschen“ (ders., 10), aber sie ist „doppelgesichtig“ (ebd.). Sie kann Abwehrkräfte freisetzen oder auch tödliche Lähmung bewirken. In jedem Falle gilt es, Ängste nicht zu verdrängen, sondern sie als Indikatoren realer Gefahren zu begreifen. Nur so können die Gefahren bewältigt werden oder, wo dies nicht möglich ist (Sterben, Tod), lebensgestaltende Kräfte entwickelt werden. So beklagt Vilma Sturm beispielsweise angesichts der vielfältigen Möglichkeiten der kollektiven Selbstzerstörung der Menschheit ein Zuwenig, nicht ein Zuviel an Angst. Beachtenswert sind besonders die Beiträge von Elie Wiesel (Angst vor Gleichgültigkeit), Verena Kast (Angst vor Trennung) und Gottfried Bachl (Gottesangst). Gleichgültigkeit, meint Elie Wiesel, widerspricht zutiefst der Schöpfung Gottes. Denn Gleichgültigkeit ist Mangel an Wille oder Fähigkeit, „zu unterscheiden zwischen Gut und Böse, zwischen Freude und Traurigkeit, zwischen Freund und Feind, zwischen Tag und Nacht. Die Bibel nennt dies ‚Tohuwabohu‘, Chaos“ (38). Bezeichnenderweise fürchtet der alttestamentliche Glaubende weniger, von Gott bestraft zu werden, als Gott gleichgültig zu werden. Die Psychotherapeutin Verena Kast weist auf die verhängnisvollen Folgen verdrängter Trennungsängste im Rahmen partnerschaftlicher Beziehungen hin. Die Fähigkeit zu Trennung und Abgrenzung gehört zur Entfaltung der Persönlichkeit. Einengende und klammernde Verweigerung jeder Trennung kann gerade bewirken, „daß plötzlich eine letzte große Trennung stattfindet“ (60). Gottfried Bachl geht in seinem tief sinnigen Beitrag der Angst vor dem Nichts nach. „Diese Angst hat mit Gott zu tun“ (112). Denn der Christ weiß sich in seiner Geschöpflichkeit „dem riskanten Spiel der Freiheit“ (116) ausgeliefert. Das aber heißt Verantwortung, Entscheidung, Tat, Ungewißheit und Wagnis“ (ebd.). Der angstüberwindende Sieg des Glaubens, von dem die Bibel spricht, wird erst in der Endzeit zur Vollendung kommen.

Dieses sehr eingängige und leicht verständliche Lesebuch setzt keine speziellen Fachkenntnisse voraus, sondern wendet sich an einen breiten psychologisch-pädagogisch-ethisch interessierten Leserkreis.

Wolfsburg

Walter Kalesse

■ HARK HELMUT, *Vom Kirchentraum zur Traum-Kirche. Träume psychologisch gedeutet*. (232). Walter, Olten 1987. Engl. Broschur. S 232.40.

Helmut Hark, evangelischer Pfarrer und Psychotherapeut, analysiert im vorliegenden Buch Träume, die sich mit der Kirche befassen. Der Leser wird vom Einfallsreichtum und der Lebendigkeit des Unbewußten, dem anderen Anteil der Seele, berührt und bereichert. So erlebt der Kirchenkonforme im Traum seine unbewußte Kritik, dem Ideologen werden die Werte umgekehrt, er wird „geerdet“, der religiös streng Erzogene kann neue, belebende Elemente assimilieren. In den ökumenischen Träumen wird das Kirchenbild um eine wesentliche Dimension erweitert.

Hark erweist sich als Vertreter der Psychologie C. G. Jungs. Alle großen Themen, die Integration des Schattens und der Umgang mit den Seelenbildern (animus und anima) kommen hier zur Sprache und enthüllen ihre religiöse Bedeutung. Das Entscheidende ist, daß die Belebung der Gottesbilder aus der Seele des Träumers die Entwicklung zur Ganzheit in einem entscheidenden Maß fördert. So wird die Religion zu einer inneren Gewißheit, entsprechend der Überzeugung Jungs: „Die Archetypen des Unbewußten sind empirisch nachweisbare Entsprechungen der religiösen Dogmen.“

Das Buch ist für religiös und kirchlich Interessierte geschrieben. Ob die vielen Anregungen im Leser Wurzel schlagen können, hängt von zwei Voraussetzungen ab: a) Ob man den Schritt über die Grenze zum Unbewußten zu gehen bereit ist. Das kommt an Bedeutung einer Lebensentscheidung gleich. b) Ob man in den Träumen Offenbarungen Gottes oder mindestens den Selbstheilungsversuch der Seele zur Ganzheit hin sehen kann. „Wem“, um mit Hark selbst zu sprechen, „diese Fülle der inneren Bilder und die Werte der mythischen Symbole Angst macht, sollte getrost hinter schützenden Kirchenmauern verweilen“.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten gewinnt der Leser einen Einblick in die Traumdeutung. Zwar werden die Träume nicht umfassend, sondern fokal auf das Thema hin ausgelegt; der aufmerksame Leser wird aber viele Anregungen finden, seine Träume für sein geistliches Leben fruchtbar zu machen. Das „Symbollexikon zu Kirchenträumen“ im letzten Kapitel des Buches will auch diesem Anliegen dienen.

Marchtrenk

Josef Maderegger

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschriften gestattet, werden Besprechungen veranlaßt. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

PHILOSOPHIE UND ETHIK

CORETH EMERICH/NEIDL WALTER M./PFLIGERSDORFFER GEORG (Hg.), *Christliche Philosophie im katholischen Denken des 19. und 20. Jahrhunderts. Band 2: Rückgriff auf scholastisches Erbe.* (872). Styria, Graz 1988. Geb. S 980,—/DM 140,—.

MÜLLER MAX/HALDER ALOIS, *Philosophisches Wörterbuch.* Neubearbeitung jetzt mit Übersichtstafeln. (Herder—TB 1579). (400). Herder, Freiburg 1988. Kart. DM 19,90.

LEUZE REINHARD, *Gotteslehre.* (183). Kohlhammer, Stuttgart 1988. Kart. DM 34,80.

LOTZ JOHANNES B., *Die Grundbestimmungen des Seins. Einheit—Wahrheit—Güte—Heiligkeit—Schönheit.* (96). Tyrolia, Innsbruck 1988. Brosch. S 188,—.

VOLZ HEIDEMARIE, *Zum Problem einer transzendentalen Begründbarkeit des Theismus.* (Akademische Bibliothek).(222). Telos-Verlag, Altenberge 1988. Kart. DM 39,80

BUCHER ALEXIUS J., *Ethik — eine Hinführung.* (Conscientia — Studien zu Bewußtseinsphilosophie, Bd. 17). (297). Bouvier Verlag, Bonn 1988. Fester Einb. DM 85,—.

HEILIGE SCHRIFT

BAUER WALTER, *Griechisch—deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur.* 6. völlig neu bearbeitete Auflage. (XXIV, 1795). Walter de Gruyter, Berlin 1988. Geb. DM 148,—.

KNOCH OTTO (Hg.), *Synopse der Vier Evangelien.* Im Text der Einheitsübersetzung. Mit wichtigen außerbiblischen Parallelen. Unter Mitarbeit von E. Sitarz. (325). Kath. Bibelanstalt, Stuttgart 1988. Ln. DM 58,— (Subskr. 48,—).

WELHAUSEN, *Evangelienkommentare.* Nachdruck von Einleitung in die ersten drei Evangelien. Das Evangelium nach Matthaei, Marci, Lucae, Johannis. Mit einer Einleitung v. M. Hengel. (XVI, 146). Walter de Gruyter, Berlin 1987, Geb. DM 238,—.

SCHENKE LUDGER, *Das Markusevangelium.* (Urban—TB. 405). (188). Kohlhammer, Stuttgart 1988. Kart. DM 24,—.

KREMER JACOB, *Die Zukunft der Toten.* Hoffnung auf persönliche Auferstehung im Wandel der Zeiten. (152, 32 teils farbige Abb.). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1988. Kart. DM 24,80.

SCHNACKENBURG RUDOLF, *Die sittliche Botschaft des Neuen Testaments, Band 2: Die urchristlichen Verkündiger.* (HThK, Supplementband II). (288). Herder, Freiburg 1988. Geb. DM 56,—.

DOGMATIK UND ÖKUMENIK

COURTHFRANZ, *Trinität. In der Schrift und Patristik.* (Handbuch der Dogmengeschichte, Bd. II. Fasz. 1a). (216). Herder, Freiburg 1988. Kart. DM 76,—.

THEOLOGISCHE REALENZYKLOPÄDIE (TRE), *Band 17: Jesus Christus V — Katechismuspredigt.* (III, 814). Walter de Gruyter, Berlin 1988. Hld. DM 360,—.

EVANGELISCHES KIRCHENLEXIKON (EKL) — Internationale theologische Enzyklopädie, *Hellenistisch-römische Religion — Karman.* 3. Auflage (Neufassung). (Spalte 481—960). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1988. Kart. Subskr. DM 78,—.

Die konfessionsverschiedene Ehe. Problem für Millionen — Herausforderung für die Ökumene. Mit Beiträgen von F. Böckle, H. Grote, K.T. Geringer, H. J. Hilberath, T. Koch, J. Lell und P. Neuner. (139). P. Pustet, Regensburg 1988. Kart. DM 24,80.

FRAUEN

JOHANNES PAUL II., *Die Zeit der Frau.* Apostolisches Schreiben „Mulieris Dignitatem“. Hinführung vom Joseph Kard. Ratzinger. Kommentar von Elisa-